

## **Liliencron, Detlev von: Der Marschall steht oben am Fenster im Schloß (1876)**

- 1 Der Marschall steht oben am Fenster im Schloß
- 2 Und starrt in den einsamen Garten.
- 3 Schon ein Jahrzehnt, das ihm verfloß;
- 4 Wie lang läßt der Tod auf sich warten.
- 5 »was soll mir das Leben, was soll mir der Tag,
- 6 Zu dem ich mich freuen nicht kann und nicht mag;
- 7 Längst bin ich vergessen, vergessen.
- 
- 8 Und nicht ertrüg ich, wenn je ein Soldat
- 9 Vorbei meinem Hause marschierte,
- 10 Und gar, wenn hier unten im staubigen Staat
- 11 Ein Bataillon präsentierte.
- 12 Zehn Jahre bald sah ich kein Regiment;
- 13 Und zög eins vorbei, dann wär es mein End,
- 14 Ich könnt's nicht ertragen, ertragen.«
- 
- 15 Horch! Horch! Pumplum, ganz schwach und leis,
- 16 Wie Trommelgetön in der Leere.
- 17 Im Walde dort drüben, im Sonnenstrahl heiß,
- 18 Es blitzen wohl tausend Gewehre.
- 19 Nun zieht es heran, nun zeigt es sich schon,
- 20 Mit lustigen Liedern ein Bataillon,
- 21 Soldatengesänge, Gesänge.
- 
- 22 Und dem Marschall wird kalt, und der Marschall wird bleich,
- 23 Es beben ihm alle Glieder.
- 24 Rasch stürzt er ins Zimmer; im Waffenrock gleich
- 25 Steht er am Fenster wieder.
- 26 Im Knopfloch hängt am blutroten Band,
- 27 Zum ersten Mal trägt ers, seitdem er verbannt,
- 28 Das Kreuz der Ehre, der Ehre.
- 
- 29 Das Bataillon steht links eingeschwenkt,

30 Der Kommandeur vor der Mitte;  
31 Die Fahne ist tief zur Erde gesenkt,  
32 Wie eine stumme Bitte.  
33 Doch dann bricht ein Hurra wie Donner heraus,  
34 Der Burghof zittert, der Garten, das Haus:  
35 Es lebe der Kaiser, der Kaiser!

36 Und in Sektionen rechts abgeschwenkt,  
37 Der Kommandeur an der Tete.  
38 Der Schloßherr hat schwer das Haupt gesenkt:  
39 Die Fahne, sie wehte, sie wehte.  
40 Sie wehte noch immer, die Trommel klang,  
41 Als der Marschall sich über die Brüstung schwang –  
42 Lebt wohl, Soldaten, Soldaten.

(Textopus: Der Marschall steht oben am Fenster im Schloß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>)